

The conference facilities of the Herbert-Quandt-Stiftung not only provided an ideal atmosphere to discuss these issues in a relatively small setting, the workshop also benefited immensely from the ability of the two conveners, Dr. Horst Teltschik, Chairman of the Board of the Herbert-Quandt-Stiftung, and Prof. Dr. Jürgen Rüland of the University of Freiburg to moderate the workshop, structure the debates and direct the focus to those issues which were of central concern for all participants.

*Anja Jetschke*

### **Labour in a Globalising World: The Challenge for Asia**

Hong Kong, 4. – 6. Januar 2001

Im Zentrum der vom Centre for Comparative Public Management and Social Policy an der City University of Hong Kong ausgerichteten internationalen Konferenz standen, ausgehend von den sich rapide wandelnden Arbeitsmarktstrukturen im asiatisch-pazifischen Raum, Fragen nach den beschäftigungs- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen dieses Wandels. Die Konferenz knüpfte damit an sozialwissenschaftliche Diskussionen an, die vor allem seit Ausbruch der 'Asienkrise' Mitte 1997 verstärkt die Widersprüchlichkeiten rapider Industrialisierung und Weltmarktintegration in der Region thematisieren.

Organisiert in drei Plenary Sessions und vier Panels (Research Networks), reichte die Bandbreite der Beiträge dabei von Aspekten der vielfältigen Segmentierung von Arbeitsmärkten als Folge von Globalisierungsprozessen über Fragen zu Arbeitsmarktbeziehungen und wohlfahrtsstaatlichen und arbeitsrechtlichen Entwicklungen bis hin zu unterschiedlichen Formen institutioneller Reformen in diesem Bereich und den Organisationsbedingungen gewerkschaftlicher und sozialer Bewegungen. Angesichts der Vielzahl an Beiträgen können hier die thematischen Schwerpunkte der Konferenz bestenfalls cursorisch vorgestellt werden, ohne auf einzelne Beiträge oder auch die sich daran anschließenden Diskussionen näher eingehen zu können.

Eingeleitet durch zwei Beiträge über den Zusammenhang von Globalisierung und arbeitsmarktstrukturellen Veränderungen (Malcolm Warner) und den zumeist nur rudimentär entwickelten arbeitsrechtlichen Strukturen (Robert Ross) in der Region konzentrierten sich die Panels des ersten Konferenztages auf die Problembereiche Arbeitsmarktsegmentation (Network I) und auf arbeitsrechtliche Aspekte und Fragen der gewerkschaftlichen Organisation (Network II) unter den Bedingungen von Globalisierung und Welt-

marktintegration. Das erste, von Raymond Chan organisierte Panel beschäftigte sich mit unterschiedlichen Formen der Arbeitsmarktsegmentierung. Hierbei galt es, vor dem Hintergrund von Globalisierung und Regionalisierung spezifische Strukturbedingungen der Arbeitsmärkte in der Region kritisch zu diskutieren. Dabei reichte die thematische Bandbreite der Beiträge von den Arbeitsbedingungen ausländischer Arbeitskräfte in Malaysia (Mako Yoshimura; Moha Asri. Abdullah) über die Ausdifferenzierung von Beschäftigungsstrukturen in Japan und Südkorea (Kunio Hisano; Kun Lee) bis hin zu Aspekten ethnischer Arbeitsmarktsegmentierungen, etwa am Beispiel der chinesisch-stämmigen Korean-Huaqias (Sheena Choi).

Research Network IV, zusammengestellt von Wong Hung, stand unter dem Thema 'Arbeitsrechte, soziale Bewegungen und institutionelle Reformen'. Hier standen komparative Aspekte arbeitsrechtlicher und gewerkschaftlicher Entwicklungen (u.a. Earl V. Brown; Rob Lambert) ebenso wie Studien zur Situation in einzelnen Ländern der Region (Taiwan: Michael M. Wie; Hong Kong: Andy W.C. Chan; Philippinen: Christopher Skene) im Mittelpunkt, während sich die abschließende Sitzung speziell mit aktuellen Entwicklungen in der Volksrepublik China (Stephen Frost & May Wong; Vivien Lu; Tak Chuen Luk) befasste. Die Beiträge in den beiden Panels zeigten recht deutlich, dass die Prozesse der Industrialisierung und Weltmarktintegration zumeist zu Fragmentierungen der Arbeitsmärkte in der Region geführt haben und sich gleichzeitig sozialpolitische und vor allem gewerkschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten nur eingeschränkt entwickeln konnten. Dies bestätigte letztlich die These von Robert Ross, dass Free Trade Zones, als Standorte arbeitsintensiver Exportproduktion Kernelemente globaler Produktionsstrukturen, vor allem in autoritär regierten Staaten mit fehlender oder eher schwach ausgebildeter gewerkschaftlicher Organisation der Arbeiter angesiedelt werden.

'Which institutions for participation in Asia?': der Titel des Vortrags von Duncan Colin Campell könnte stellvertretend stehen für die Beiträge des zweiten Konferenztages. Zugeschnitten auf Entwicklungen in Hong Kong und der VR China versammelte das zweite, von Grace Lee organisierte Panel (Network II) Vorträge zur arbeitsrechtlichen Situation (Anita Chan) und zur Frage nach den Möglichkeiten gewerkschaftlicher Organisation (Olivia Ip & Ng Sek Hong; Lin Fu; Bill Taylor & Qi Li), vor allem auch vor dem Hintergrund des WTO-Beitritts Chinas (Glenn Drover, Henry Mok & Alan Sze). Abschließend stellte Julian Lai Ergebnisse eines Forschungsprojektes vor, das den spezifischen Umgang mit Arbeitslosigkeit und die psychischen Folgen für die Betroffenen in Hong Kong untersucht hat. In eine ähnliche Richtung zielte auch der Beitrag von Hung Wong zu vielfältigen Strategien marginalisierter Beschäftigtengruppen im Umgang mit ihren Arbeitsbedingungen, den dabei entwickelten offenen und latenten

Widerstandsformen und den hierbei sich herausbildenden sozialen Netzwerken in diesem Bereich.

Themenschwerpunkt des von Linda Wong organisierten dritten Panels (Network III) war der Zusammenhang von Arbeitsmärkten und Wohlfahrtsstaatlichkeit. Die Beiträge widmeten sich hier vor allem Fragen nach den Grenzen sozialpolitischer und gewerkschaftlicher Gestaltungsmöglichkeiten unter Globalisierungsbedingungen. Auch hier standen in erster Linie Erfahrungen aus Hong Kong im Zentrum der Diskussion; ein besonderes Augenmerk galt dabei der seit 1997 zu beobachtbaren Zunahme von Arbeitslosigkeit (Kam Wah Chan; Lai Ching Leung; Simon Chi-fai Li), die besondere Anforderungen an die sozialen Sicherungssysteme nicht nur Hong Kongs stellt. Dem wurden in der abschließenden Sitzung des Panels Erfahrungen auch aus anderen Ländern der Region (Taiwan: Yu-li Hsien; Fang Wang; Grace Wen-chi Chou) gegenübergestellt.

Den Abschluss der Konferenz bildete ein 'China-Panel' mit Beiträgen zu aktuellen Arbeitsmarktentwicklungen in China. In dessen Mittelpunkt stand einmal mehr die Frage nach den Auswirkungen des WTO-Beitritts für die Arbeitsbeziehungen und die gewerkschaftliche Organisation besonders in den Exportindustrien der Küstenregionen.

Insgesamt ist die Konferenz als ein gelungener Versuch zu sehen, aktuelle sozialwissenschaftliche Diskussionen zu sozialen und politischen Entwicklungen in der Region aufzugreifen und in ihren unterschiedlichen Aspekten miteinander zu verknüpfen. Den Hintergrund bildeten dabei sowohl Prozesse zunehmender Globalisierung, wie etwa die weitere Ausbreitung exportorientierter Produktionszonen in der Region und der WTO-Beitritt Chinas, als auch die konkreten Krisenerfahrungen vieler Länder der Region seit 1997. Besonders hervorzuheben ist die gelungene Verknüpfung unterschiedlicher Ebenen: die Beiträge und Diskussionen richteten sich nicht nur auf die Makroebene 'Globalisierung', sondern ebenso auf die Folgen dieser Entwicklung in der Region insgesamt als auch auf die konkreten Auswirkungen für die Menschen vor Ort. Kritisch anzumerken bleibt allerdings, dass nicht zuletzt aufgrund der Menge an Beiträgen und Diskussionen ein wesentlicher Aspekt der aktuellen Entwicklungen in der Region, auf den bereits Malcolm Warner in seinem Eingangsreferat hingewiesen hatte, kaum thematisiert wurde: die Frage nach dem Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaat und der Rolle staatlicher Politik bei der Integration vieler Länder in den Weltmarkt, etwa durch die Schaffung spezieller Exportzonen mit deutlich eingeschränkten arbeitsrechtlichen Bestimmungen und dem zumeist völligen Fehlen von Gewerkschaften.

Abschließend soll aber nicht vergessen werden, auf die sehr gute Organisation der gesamten Tagung hinzuweisen, ohne die ein derart vielfältiges

Programm nicht möglich gewesen wäre. Weitere Informationen zur Tagung sind über Ms Kitty Poon vom Conference Secretariat unter [rmkpoon@cityu.edu.hk](mailto:rmkpoon@cityu.edu.hk) erhältlich.

*Rolf Jordan*

## **Second International Forum of the Collaboration Projects**

Tokio, 18. – 20. März 2001

Ziel der Konferenz, an der etwa 200 Personen teilnahmen, war der Informationsaustausch zwischen Forschungseinrichtungen, die für die japanische Regierung Langfristkonzepte in den Bereichen „alternde Gesellschaft“ und „nachhaltige Entwicklung“ erarbeiten. Beteiligt sind weltweit etwa vierzig Forschergruppen, die überwiegend aus Europa und Japan kommen. Beginn des Studienprogramms war Juni 2000. Im September 2000 hatte das erste Forum in Osaka stattgefunden. Projektträger ist das Economic and Social Research Institute Japans, das seit der Regierungsumbildung vom Januar 2001 beim Amt des Premierministers angesiedelt ist (vor Januar 2001: Economic Research Institute). Ein bemerkenswertes Kennzeichen des Studienprogramms ist die weitgehende Freiheit der Beteiligten, d.h. die Forschungseinrichtungen können im wesentlichen die Konzepte vorstellen, die sie für relevant halten und haben keine engen Vorgaben. Im nun beginnenden zweiten Jahr sollen erste Schritte zu einer Anwendung der Konzepte in Japan erörtert werden.

Der Programmteil über eine nachhaltige Entwicklung begann mit Einführungsvorträgen von Hans Vos (Europäische Umweltagentur Kopenhagen) und Frank J. Convery (Universität Dublin). Beide trafen unterschiedliche Aussagen zu Ökosteuern in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Während Hans Vos auf die seit Mitte der neunziger Jahre zunehmende Ausbreitung von Ökosteuern in der EU hinwies, zeigte Frank J. Convery, wie die Regierungen angesichts der Turbulenzen auf den Erdölmärkten heute den Rückzug antreten. Nach seiner Aussage liegen lediglich drei der fünfzehn EU-Mitgliedsstaaten im klimapolitischen Fahrplan der Minderung des Treibhausgases CO<sub>2</sub>, die Mehrheit hinkt ohne Aussicht auf Besserung hinterher. Seine Schlussfolgerung, die europäische Klimapolitik auf neue und realitätsnähere Grundlagen zu stellen, wurde von den Teilnehmern des anschließenden Panels kontrovers eingeschätzt. Kazuhiro Ueta (Kioto Universität) wies auf japanische Ansätze zur Kreislaufwirtschaft und Klimapolitik hin. Richard B. Norgaard (California Universität Berkeley) hoffte auf bleibende europäische Anregungen für die Bush-Administration. Carlo Car-